

109.340,06 Euro Fördergelder für die Digitalisierung der Oberschule am Sonnensee

Besuch von Kultusminister Grant Hendrik Tonne im Rathaus Bissendorf

Es ist ein schlüssiges Gesamtkonzept, das die Oberschule am Sonnensee (OBS) dem niedersächsischen Kultusminister Grant Hendrik Tonne vorgelegt hatte, allein es fehlten die Mittel für die umfangreiche technische Ausstattung, insbesondere für den Ausbau der Infrastruktur in den Schulgebäuden. Aus dem „Digitalpakt Schule“ des Landes Niedersachsen erhielt die OBS jetzt einen Förderbescheid in Höhe von 109.340,06 Euro, den der Minister persönlich überbrachte. Im Bürgersaal des Rathauses empfing Bürgermeister Guido Halfter gemeinsam mit Vertretern der Kommune, der Schulbehörde und der OBS den Gast aus Hannover. Beim anschließenden Meinungsaustausch ging es vor allem um pädagogische Konzepte in der Digitalisierung und die Bedeutung digitalen Unterrichts in der Coronakrise.

„Theoretisch kann man jeden Bescheid per Post versenden“, meinte der Minister zur Begrüßung. „Aber es macht auch Sinn sich persönlich auszutauschen.“ So nutzt Tonne die Besuche bei den Kommunen auch, um sich über die bislang erreichten Schritte im Bereich Digitalisierung der Schulen zu informieren. Dabei ist dem Ministerium der individuelle Umgang der Schulen mit den Mitteln des Digitalpakts wichtig. „Es gibt nicht den einen Weg, der vorgegeben ist“, betonte Tonne. Im Gegenteil: „Es gibt viele exzellente Beispiele.“ Die Schulen sind für ihn in der Pflicht, die Digitalisierung umzusetzen. Das ergebe sich schon aus dem Anspruch, den er an die Schulen im Land habe. „Der Umgang mit den digitalen Medien gehört einfach dazu, wenn die Schule die gesellschaftlichen Realitäten abbilden will“, sagte er. Schule müsse die Schüler begleiten – und der Digitalpakt begleite die Schulen.

Insgesamt stehen in dem niedersächsischen „Digitalpakt Schule“ 522 Millionen Euro zur Verfügung. Mit dem Geld soll die Digitalisierung der Schulen im Land vorangetrieben werden. Dabei verzichtet das Land bewusst auf den sonst bei Förderprojekten üblichen kommunalen Eigenanteil, um die Schulträger nicht zu überlasten. Gleichzeitig solle aber nicht die ganze Schullandschaft des Landes umgekrempelt werden. „Ergänzen, nicht ersetzen“, nannte es der Minister. Für ihn bedeute die Digitalisierung der Schulen nicht, „dass ab jetzt alles digital ist“, stellte er klar. „Gewünscht ist das Lernen in einem Raum, analog und digital - unter dem Primat der Pädagogik.“ Lernen werde anders, aber nicht einfacher. Und dafür brauche es Konzepte von den Schulen.

Ein solches Konzept hat die OBS schon seit einiger Zeit. Rektorin Gisela Kascha und Christian Poelman, auf Seiten der Lehrer zuständig für die Digitalisierung, stellten dem Minister die digitale Arbeitsweise der Schule vor. Gerade in der jetzigen Corona-Situation habe sich das Konzept der Schule bewährt, betonte Kascha. Unterricht zuhause und die Kommunikation mit den Schülern über schuleigene Systeme habe bereits gut funktioniert. „Unsere Server sind glücklicherweise schnell genug“, konnte die Schulleiterin zufrieden feststellen. Allerdings sei in dem Schulgebäude noch einiges verbesserungswürdig. So müssten zum Beispiel die interne Verkabelung und der WLAN-Empfang in einigen Teilen der Schule auf den aktuellen Stand gebracht werden. Zudem wünsche sich die OBS überall moderne elektronische Tafeln, die bereits in einigen Räumen zum Einsatz kommen.

Wirklich sinnvoll wird die technologische Modernisierung aber nur mit einem umfassenden pädagogischen Unterbau. Im Mittelpunkt steht bei der OBS hier das Ziel, Medienkompetenz zu vermitteln. „Wir wollen die Schüler in ihrem digitalen Leben begleiten“, so Poelman. Dazu haben alle Lehrbereiche bereits ausführliche Ideen zusammengetragen und in einem Quercurriculum aufeinander abgestimmt. Für die konsequente Umsetzung brauche es aber eine verlässliche einheitliche Ausstattung, betonte der Pädagoge. Dazu komme noch die Schulung der Lehrer, die selbst bereits ihre Kompetenzen mit viel persönlichem Engagement gestärkt hätten, und ein echter IT-Support. „Wir sind Pädagogen, keine IT-Fachleute“, sagte Poelman. Außerdem sei die Anschaffung von digitalen Endgeräten wünschenswert, die die Schule an Kinder verleihen könne, die selbst keines besäßen.

Hier wandte sich Halfter direkt gegen eine zentralisierte Beschaffung. „Jede Schule hat einen digitalen Geist“, meinte der Bürgermeister. Kommunale Träger, Landespolitik und Schulen täten gut daran, den Trägern hier möglichst viele Freiheiten zu lassen und das Verfahren nicht durch überbordende Bürokratie zu erschweren. Dem stimmt Tonne grundsätzlich zu. Digitale Endgeräte seien mit einem neuen Paket des Bundes vermutlich schon bald möglich, stellte er in Aussicht. Zudem sei auch der „Digitalpakt Schule“ noch nicht ausgeschöpft. „Wir werden das, was wir bekommen können sicher noch beantragen“, lachte Halfter zum Abschluss. Die Bissendorfer Schulen stellen sich der Herausforderung der Digitalisierung.



Viel Geld aus dem „Digitalpakt Schule“ für die Oberschule am Sonnensee: Bürgermeister Guido Halfter, freute sich gemeinsam mit der Landtagsabgeordneten Gerda Hövel, Schulleiterin Gisela Kascha und Schuldezernentin Sandra Castrup über einen Förderbescheid von 109.340,06 Euro, den der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne nach Bissendorf gebracht hatte.

Text und Foto: Robert Schäfer